

Volkshochschule bricht Saison ab

Heerbrugg Die Volkshochschule Rheintal sieht sich gezwungen, die laufende Kurssaison abzubrechen und alle Kurse bis Mai abzusagen. Angemeldete Teilnehmer werden persönlich kontaktiert, die Kursgelder werden zurückerstattet. Der Vorstand ist bemüht, möglichst viele der abgesagten Veranstaltungen ins Kursjahr 2021/22 zu übernehmen. Die neue Saison startet im Oktober. (pd)

Ortsbürgerschaft hat abgestimmt

Balgach Die Ortsbürgerschaft hat Jahresrechnung und Budget mit wenigen Gegenstimmen genehmigt. Die Wahlbeteiligung lag bei 40,68 Prozent. Mit 475 Ja-Stimmen (gegenüber sechs Nein-Stimmen) ist die Jahresrechnung angenommen worden. 474 Stimmberechtigte haben das Budget bejaht (bei sieben Nein-Stimmen). Elf Stimmmittel waren ungültig. Stimmberechtigt waren 1185 Ortsbürgerinnen und Ortsbürger. (pd)

Journal

Suppenabgabe im Pfarrhaus

Rheineck Es ist der Pfarrei ein grosses Anliegen, «Fastenopfer/Brot für alle» auch in Coronazeiten zu unterstützen. Am Mittwoch, 24. März, wird zwischen 10.30 und 12 Uhr im katholischen Pfarrhaus Rheineck gegen eine Spende nochmals eine feine Rüchlisuppe (kalt) abgegeben. Es wird gebeten, ein Gefäss mitzubringen. Lieferservice möglich. Bestellung mit Mengenangabe bitte bis heute Montag beim katholischen Pfarramt, 071 886 61 35.

Geburtstagsmesse in der katholischen Kirche

Au Morgen Dienstag, 23. März, wird in der katholischen Kirche um 19 Uhr eine Eucharistie gefeiert. Eingeladen dazu sind besonders alle, die im März Geburtstag haben oder hatten.

Kleinkindergottesdienst zum Thema «Ostern»

Berneck Am Donnerstag, 25. März, 16.15 Uhr, findet in der evangelischen Kirche ein Kleinkindergottesdienst zum Thema «Ostern» statt. Alle Kleinkinder in Begleitung sind eingeladen. Es geht um den Chamäleonvogel, der das grosse Wunder der Osternacht erfährt und wie die Farbe seiner Federn sich ändern.

Familiengottesdienst mit dem Fritgstreff

Diepoldsau Am Sonntag, 28. März, findet um 9.30 Uhr der Familiengottesdienst mit dem Fritgstreff statt. Der Gottesdienst wird parallel in der evangelischen Kirche und im Kirchgemeindehaus parallel geführt. Die Fritgstreff-Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt; die Angehörigen können bei ihren Kindern sein.

Technik widerspricht dem Auge

Beim Hochwasserschutz steht Technik öfter im Wettstreit mit (oft vermeintlich) gesundem Menschenverstand.

Gert Bruderer

Drei Beispiele: In Bächen herumliegendes Holz, der Mündungswinkel von Fließgewässern, die Rolle der Feuerwehr bei Projekten.

Ein wiederkehrender Vorwurf betrifft reichlich in Bächen herumliegendes Holz, das bei Hochwasser talwärts gerissen werde und von mangelndem Unterhalt zeuge. Doch der Fachmann widerspricht der Meinung, Bäche dürften möglichst kein Holz und Geschiebe talwärts führen. Am 16. Januar 2020 berichtete diese Zeitung ausführlich über das Thema. Eine Kernaussage lautete: Die Entfernung von Totholz aus dem Gerinne könne lediglich eine Verkleinerung des Problems bedeuten, sei aber keine Lösung. Denn bei Hochwasser sei der Frischholzanteil in Wildbächen teilweise sehr hoch. (Siehe «Viel Frischholz im Hochwasser» auf rheintaler.ch)

Welcher Einflusswinkel ist der richtige?

Wie wichtig ist der Mündungswinkel eines Baches, der in einen andern fliesst? Zum Beispiel trifft ein Stück nördlich des Auer Bahnhofs der Littenbach in einem beinahe rechten Winkel auf den Binnenkanal. Die Gemeinde verneinte im Oktober 2016 die Anfrage aus der Bevölkerung, ob ein anderer Einflusswinkel einen positiven Einfluss hätte.

Der «gesunde Menschenverstand» tendiert wahrscheinlich stark zur gegenteiligen Annahme: Flösse der Littenbach in spitzem Winkel in den Binnenkanal, würde dies das Weiter- und Fortfließen des Wassers begünstigen.

Nach Auskunft des Kantons hat die Gemeinde (mit einer letztlich unbedeutenden Einschränkung) recht. Habe der Littenbach Hochwasser und der Binnenkanal einen mittleren Wasserspiegel, führe der Kanal zu keinem Rückstau im Littenbach. Die verhältnismässig grosse Breite des Kanals sowie die geringen Längsgefälle und Fließgeschwindigkeiten be-



Wie wichtig ist der Mündungswinkel eines Baches, der in einen andern fliesst?

Bild: Gert Bruderer

wirkten, dass das Littenbach-Wasser nicht an der gegenüberliegenden Kanalböschung ansetzt; es verursache somit keinen indirekten Rückstau im Littenbach. Flösse der Littenbach in spitzem Winkel in den Binnenkanal, hätte dies zwar einen positiven Einfluss, der gemäss Kanton jedoch «von untergeordneter Bedeutung» wäre.

Im umgekehrten Fall (Hochwasser im Binnenkanal, mittlerer Abfluss im Littenbach) mündet der Bach – überspitzt gesagt – in stehendes Gewässer. Der Wasserspiegel des Kanals bewirkt den Rückstau bis ins Littenbach-Gerinne. Faktisch mündet der Littenbach somit nicht erst bei der eigentlichen Einmündung, sondern schon vorher, bei der Stauwurzel, in den Kanal. Der Mündungswinkel ist somit irrelevant.

Gewässer sind sehr verschieden

Aufgrund der stark unterschiedlichen Einzugsgebietsgrößen und -charakteristika treten in der Regel nicht gleichzeitig an

beiden Gewässern massgebliche Hochwasserspitzen auf.

Dass die nahezu rechtwinkligen Einmündungen in den Binnenkanal keine wesentlichen Probleme verursachen, zeigten die bisherigen Beobachtungen, schreibt der Kanton. Verschiedene seitliche Zuflüsse würden in einem Winkel von 75 Grad und mehr einmünden, z. B. Ächeli, Pfählmadgraben, Dürrenbach, Aubach, Oberfeldgraben, Dorfbach Rüthi oder Lienzerbach).

Möglichst spitzwinklige Einleitungen seien dann von grossem Vorteil, wenn ein grösseres Gefälle bestehe oder es sich um Gewässer mit viel Geschiebe handle. Bei grossen Gefällen hilft eine spitzwinklige Einmündung eine Erodierung des gegenüberliegenden Ufers des Vorfluters zu verhindern, ausserdem verringert ein spitzer Winkel das Risiko von Geschiebeablagerungen im Mündungsbereich.

Der Littenbach hingegen trage praktisch kein Geschiebe in den Binnenkanal und die Längsgefälle sowohl des Litten-

bachs als auch des Kanals sind minimal, weshalb der Mündungswinkel, wie oben beschrieben, bedeutungslos ist.

Das Beispiel zeigt: Gewässer sind sehr verschieden. Was für das eine richtig sein kann, trifft auf ein anderes vielleicht überhaupt nicht zu.

Verhalten des Wassers mit Modellen nachbilden

Zur Sprache kommt gelegentlich auch die Rolle der Feuerwehr bei Hochwasserprojekten. Müsste sie in einem Gremium wie der Projektgruppe Hochwasserschutz Littenbach oder dem Littenbach-Ächeli-Unternehmen vertreten sein, wie teils auch Feuerwehrvertreter meinen? Bernecks Gemeindepräsident Bruno Seelos, der die genannte Projektgruppe präsidiert, antwortet: Weil das Littenbach-Ächeli-Unternehmen praktisch nur Unterhaltsarbeiten (wie Mähen, Bachputzen) ausführe, sei die ständige Mitwirkung der Feuerwehr in der Kommission nicht angezeigt. Bei baulichen Massnahmen, die über den Unterhalt hinausge-

hen, werde das Feuerwehrkommando im Rahmen des Bewilligungsverfahrens frühzeitig einbezogen. Neuralgische Punkte, die die Feuerwehr Berneck-Au-Heerbrugg beschäftigt, seien sehr früh angegangen und das Problem mit vorgezogenen Massnahmen 2016/17 gelöst worden (Kobelbrücke, Kropfackerbrücke, Joh.-Dierauerbrücke).

Dass die Feuerwehr bei Hochwasserschutzprojekten wie jenem beim Littenbach-Ächeli der Projektgruppe angehört, sei laut Fachvertreter des Kantons nicht üblich, meint Bruno Seelos weiter. Oft sei es so, dass (wie im Projektgebiet ab dem Sämmler Schlossbrücke) die Wasserführung und Wassermenge mit baulichen Massnahmen massiv beeinflusst würden, weshalb das Verhalten des Wassers mit Modellen nachgebildet oder mit Computersimulationen berechnet werde. Die Feuerwehr werde wie üblich ins Notfallkonzept involviert, das in der Regel erarbeitet werde, sobald das Auflageprojekt rechtskräftig sei.

3292 Tonnen Material entsorgt

Die Sanierung der Altlast-Deponie «Heldholz» ist abgeschlossen. Die Gesamtkosten liegen über Budget.

Walzenhausen Seit Mitte Juni erfolgte die Sanierung der Altlast «Deponie Heldholz». Ende Sommer wurden die Sanierungsarbeiten abgeschlossen und der Sanierungsbericht dem Amt für Umwelt zur Genehmigung eingereicht. Die Gesamtkosten liegen über Budget.

Gemäss Schlussbericht wurden 3292 Tonnen Material entsorgt. Der grösste Teil konnte dank guter Mülltrennung auf einer Deponie Typ B entsorgt werden. Die Parzelle 937 wird neu dem Status «unbelastet» zugeordnet; der Eintrag im



Durch eine bei der Budgetierung unbekannte Geländemulde mit Abfall entstanden Mehrkosten gegenüber Budget.

Bild: gk

Grundbuch kann gelöscht werden. Das Bundesamt für Umwelt hat nun die Vasa-Beiträge über 199 440 Fr. (40 %) freigegeben.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 498 600 Franken und liegen damit 150 651 Franken über dem Budget. Die Mehrkosten lassen sich durch die nicht einkalkulierte und unbekannte Geländemulde am Hangfuss erklären, wo eine grössere Abfallmenge aufgefunden und entsorgt wurde. Der Gemeindeanteil zur Sanierung beläuft sich auf 299 160 Franken (49 160 Franken über Budget). Der Ge-

meinderat hat die Schlussrechnung genehmigt.

Auf dem Gemeinde-Grundstück 937 befand sich früher die Deponie Heldholz, bei der im wesentlichen Siedlungsabfälle abgelagert wurden. Die Abfälle wurden von der Strasse auf den steil nach Süden abfallenden Hang geschüttet. Am 15. Mai 2019 hat der Rat das Sanierungsprojekt Altdeponie Heldholz freigegeben, im Januar und Februar 2020 fand die Ausschreibung der Arbeiten und dann deren Vergabe an die Hohl AG aus Heiden statt. (gk/red)